Grünes Kleeblatt

Nachrichten, Berichte und Meinungen aus der Gemeinde Ulrichskirchen-Schleinbach-Kronberg

Nr. 57/2014

Mündige Bürger, auch im Gemeinderat!

Die jetzige Periode des Gemeinderats neigt sich dem Ende zu. Die Arbeitsatmosphäre war größtenteils erfreulich gut, die Informations- und auch die Gesprächskultur haben sich in den letzten Jahren deutlich gebessert. Vor 10 Jahren hatte das Grüne Kleeblatt beim Verhandeln des Arbeitsübereinkommens von der ÖVP diese Verbesserungen verlangt, sie wurden so gut umgesetzt, dass sich dadurch auch das politische Klima in unserer Gemeinde spürbar verbessert hat. Dies möchten wir lobend anerkennen.

Was allerdings aus unserer Sicht noch immer sehr antiquiert ist, ist das Festhalten am Klubzwang durch die beiden anderen Parteien. Bei den hunderten Tagesordnungspunkten gab es fast keine Abstimmung, bei der das erwartete Ergebnis durch eine Gegenstimme aus den eigenen Reihen verhindert wurde. So ist das politische Handeln zwar gemütlicher, die politischen Auswirkungen können aber leicht bedenklich werden. Immerhin ist es auf diese Weise leicht möglich, dass eine deutliche Minderheit zum erwünschten Abstimmungsergebnis kommt.

- Schüttkasten
- www.fuermi.at
- Mobilität
- Nahversorgung

Wenn die Mehrheitsfraktion vor der Gemeinderatssitzung intern abstimmt und dabei mit knapper Mehrheit ein bestimmtes Vorgehen bei der Abstimmung festgelegt wird, dann können Entscheidungen fallen, die eigentlich von mehr als 70%(!!) der Gemeinderäte persönlich abgelehnt werden. Im Extremfall könnte damit sogar ein selbstbewusster Klubobmann, der mit einem „Wir müssen da alle an einem Strang ziehen!" Druck macht, seine persönliche Meinung zunächst innerhalb des eigenen Klubs und damit dann auch im Gemeinderat durchsetzen!

Viel spannender – und im Sinne einer sachlichen Auseinandersetzung förderlich - wäre es wohl, wenn die Abgeordneten der verschiedenen Fraktionen nach dem Austauschen von Argumenten frei entscheiden könnten, was sie für die bessere Lösung hielten. Dadurch würde die Position aller Mitglieder des Gemeinderats aufgewertet, sie müssten jeden Tagesordnungspunkt konzentriert mit verfolgen und nicht nur auf das parteikonforme Handheben achten !

Das Grüne Kleeblatt hat für die neue Legislaturperiode des Gemeinderats eine bunte Liste an KandidatInnen zusammen gestellt, die Personen dieser Liste genießen unser Vertrauen, dass sie im Ernstfall gemäß der Grundsätze „grüner" Politik selbstständig, nach bestem Wissen und Gewissen die nach ihrer Ansicht richtige Entscheidung treffen können. Diese Möglichkeit zu freier Entscheidung, nach ausgiebiger Diskussion, ist uns wichtiger als ein Einheitstrott bei Abstimmungen.

Wie lebendig der Gemeinderat auf einmal werden kann, das erlebten wir bei der letzten Sitzung: Nachdem von unserer Gruppe die Weiterbeschäftigung des schon in Pension befindlichen Bausachverständigen Ing. Gube in Frage gestellt wurde, da er so vielen GemeindebürgerInnen in höchst leidvoller bis alptraumhafter Erinnerung geblieben ist - da entstand nach kurzer betretener Stille ein zustimmendes Klagen quer durch alle Fraktionen. Dies machte unserer obersten Baubehörde hoffentlich klar, dass eine Änderung bei der Betreuung von Bauwerbern dringend notwendig ist!

UGR Wolfgang Exler

Ohne „grüne" Stimmen

wurde das Gemeinde-Budget für 2015 beschlossen. Die Projekte, wie z.B. ein Rad- und Fußweg von Schleinbach zur Volksschule (Ulrichskirchner Straße), Beleuchtung des Fuß- und Radweges nach Wolkersdorf von der Kläranlage bis zur Autobahn und ein Fußweg von der Volksschule zum Eurovelo 9 usw. fanden wir nicht im Budget 2015. Sehr wohl aber die Projekte der ÖVP.

GR Dieter Hensel

Schüttkasten- eine Chance für unsere Gemeinde!

Immer wieder hat das Grüne Kleeblatt darauf gepocht, dass die Gemeinde Möglichkeiten suchen solle, den Schüttkasten, der eines der prägensten Bauwerke Ulrichskirchens darstellt, für die Gmeinde nutzbar zu machen. Auf unsere erneute Nachfrage bekamen wir zur Antwort, dass vor einigen Jahren angeblich ein Architekt den Schüttkasten besucht und beurteilt hätte, er hätte sich zwar zunächst begeistert gezeigt, „aber dann nicht mehr gerührt....". Und? Engagement für diese Sache klingt anders.

Schüttkasten in Klement

Nun steht der Schüttkasten zum Verkauf im Internet abgeboten und die Gemeinde verharrte in Passivität. Wir haben vorgeschlagen, dass man ein Studienprojekt für angehende Architekten ausschreiben könnte, welches auf kostengünstige Art vielleicht kreative Möglichkeiten aufzeigen könnte, wie der Schüttkasten von der Gemeinde übernommen und für BürgerInnen sinnvoll zu nutzen wäre.

Ein junger, erfolgreicher Architekt hat uns zugesagt, sich den Schüttkasten anzusehen und nach Chancen für eine Verwertbarkeit durch die Gemeinde zu suchen. Dass sich das Nachfragen doch auszahlen könnte, zeigt folgendes Detail: Die riesigen Betonsilos, die früher als offensichtliches Hindernis für eine sinnvolle Nutzung gesehen wurden, erscheinen nun vielleicht als große Chance. Sie könnten - wärmegedämmt, mit Schotter als Wärmespeicher gefüllt - eine günstige, umweltfreundliche solare Beheizung dieses Gebäudes möglich machen. Damit würde es auch zu einem ökologisch vorbildlichen Objekt unserer Gemeinde.

Schüttkasten in Haugsdorf

Im Weinviertel werden immer mehr Schüttkästen renoviert, sie sind ein Kulturgut unserer Gegend. Wir fänden es unverantwortlich, wenn sich unsere Gemeinde nicht mit Einsatz für Erhalt und Nutzung dieses interessanten, innen noch gut erhaltenen Gebäudes einsetzen würde! Ein Bedarf an großen Räumen ist in Ulrichskirchen gegeben: Seit der Saal hinter dem Gasthaus zum Goldenen Kreuz Geschichte ist, gibt es hier z.B. keinen großen Festraum mehr!

Wir werden uns für einen „Gemeinde-Schüttkasten" engagieren!

UGR Wolfgang Exler

Mobilität in unserer Gemeinde

Die Anforderungen an die Mobilität der Bürger werden immer höher, zugleich sinkt das Angebot an Öffis – wie wir auch in unserer Gemeinde schmerzlich erfahren!

In Niederösterreich reagieren seit kurzem Gemeinden und entwickeln neue, meist umweltfreundliche Angebote für BürgerInnen, damit Wege innerhalb der Gemeinde bequemer zurückgelegt werden können. Es gibt Modelle für Fahrtendienste und Car-Sharing Modelle, einige sollen kurz vorgestellt werden:

Ernsti Mobil:

In der Katastralgemeinde Ernstbrunn gibt es einen Bürgertaxi-Dienst, den Mitglieder (Beitrag 15€/Jahr) für jeweils 2,50 € für Fahrten von Tür zu Tür nützen können! Es gibt ca. 50 freiwillige Chauffeure (z.B. auch die Gemeinderäte!), im 1. Jahr wurden ca. 2000 Fahrten geleistet!

Gaubitscher Stromgleiter :

In Gaubitsch wurde ein Car-Sharing Projekt verwirklicht, es stehen für Mitglieder (99 € Jahresgebühr + 10c/km, Reservierung übers Internet) Elektroautos zur Verfügung. Nutzung erfolgt durch Gemeinde, Vereine und Privatpersonen.

Solartaxi Heidenreichstein: *(aus der Eigenbeschreibung)*

„Endlich kann ich auch dabei sein!" In Heidenreichstein gibt es keinen Grund mehr ausgeschlossen zu sein. Seit Oktober 2013 fährt Österreichs erstes Solartaxi. Zwei mit Elektromotor betriebene Autos befördern um 2 € oder Waldviertler (Regionalwährung) an 6 Tagen die Woche jeden Fahrgast in Heideneichstein und den Katastralgemeinden von Haus zu Haus. KundInnen des Sozialmarktes haben einen Sondertarif! Innerhalb kürzester Zeit wurde das Taxi von der Bevölkerung angenommen und befördert um die 150 Personen pro Woche kreuz und quer durch die Stadt. Auch zwei Arbeitsplätze wurden geschaffen. Beide FahrerInnen waren lange ohne Arbeit und identifizieren sich mit ihrer Aufgabe. Ein wichtiges Thema der Zukunft ist Teilhabe am sozialen Leben. Denn: Mit der Ausschließung ist die Zugehörigkeit zu der Gesellschaft, in der man lebt, an ihrer Wurzel getroffen, man steht draußen- so Papst Franciscus in seinem jüngsten Rundschreiben Evangelii Gaudium.

Bea Baden:

Seit Frühjahr 2014 kann man für 99 €/Jahr und 17ct/km ein E-Mobil ausborgen und privat benützen. Nach 8 Monaten gab es bereits 500 Reservierungen, 11600 km Fahrten (bei Stromkosten von 3,5ct/km!!). Mittlerweile haben 4 User ihr eigenes Erstauto abgegeben!

Wolki Mobil:

In Wolkersdorf wird ab Jänner für Senioren (ab 65 Jahren) ein Fahrtendienst angeboten. Mitglieder (Beitrag 15 €/Jahr) werden für 1,50 € innerhalb der Katastralgemeinde von freiwilligen Chauffeuren von Tür zu Tür gebracht!

Wir werden darauf drängen, dass auch in unserer Gemeinde der Bedarf an einem ähnlichen Angebot erhoben und ein für unsere BürgerInnen optimales Modell entwickelt wird!

Vielleicht wird etwas Besonderes aus dieser Idee: Ein kombiniertes Solartaxi/Carsharing -Modell mit Stromtankstellen direkt an Fotovoltaikanlage bei öffentlichen Gebäuden?

UGR Wolfgang Exler

„FürMi" wächst gewaltig

www.fuermi.at

Nun sind es gerade ein paar Wochen, da hat unsere Einkaufsgemeinschaft „füreinander-miteinander", kurz FürMi, ihre Freitagspforten geöffnet und viele sind gekommen, und es werden immer mehr.

Das Chaos, am Anfang noch ohne funktionierendes Computerprogramm, hielt sich zwar in Grenzen, aber mit Sicherheit waren wir, die Organisatoren, wesentlich ungeduldiger und nervöser als unsere Mitglieder. Nun hat sich schon Routine entwickelt, die ersten Freiwilligen machen Ladendienst und helfen uns bei der Sortierung und Verteilung der guten Biolebensmittel, und wir sind, ganz ehrlich, auch ein wenig stolz auf das Supersortiment: Neben regionalem Gemüse (auch viele verschiedene Erdäpfelsorten), köstlichen Biosäften, Äpfel, Nüssen, Kräutern, Getreide in allen Variationen, Ölen, Honig, Eiern haben wir auch Biofisch, Biofleisch (Rind und Schwein) sowie Freilandbiogeflügel. Manche Waren sind nicht wöchentlich verfügbar (Fisch und Geflügel), das meiste lässt sich jedoch via Internet auf unserer website **www.fuermi.at** für jeden Freitag bestellen.

In der Zwischenzeit funktioniert das Computerprogramm gut, bei anderen Onlinehändlern ist es auch nicht besser.

Wir sind jetzt schon 40 Menschen, die wöchentlich in der FürMi ihre Lebensmittel abholen und dann genießen.

Beim Einkaufen ist es zwar eine Umstellung, da man schon einige Tage vor Warenerhalt wissen muss, was man kochen möchte. Das ist anfangs oft ein bisschen schwierig, aber man gewöhnt sich dran.

Unser lieber Gerhard Mayer bastelt schon weiter am Programm, wir wollen demnächst ein chat für die Mitglieder einrichten, um z.B. Produkt bezogene Rezepte auszutauschen. Dann weiß endlich jeder, was er am nächsten Tag kochen will!

Susanne Nanut

Ein Fall für die Bürger

Und wieder einmal ist es soweit: der Schleinbacher Nahversorger „Um's Eck" macht die Läden dicht. Die Stammkunden haben sogar eine „Parte" aufgehängt. Dabei ist es erst ein knappes Jahr her, dass wir alle hoffnungsfroh in die Zukunft schauten. Einziger Trost ist, dass das „Greißlersterben" nicht nur ein Schleinbacher Problem ist. Wir sind in guter Gesellschaft mit Ulrichskirchen und vielen, vielen anderen Gemeinden. Doch die Bedingungen sind sichtlich zu hart: der Kundenstock wird immer kleiner, wohl aus vielerlei Gründen: die meisten Bürgerinnen und Bürger sind mobil, kaufen oft schon am Heimweg im oft billigeren Supermarkt ein, der obendrein ein noch wesentlich größeres Angebot hat. Demgegenüber steht der „Greißler" vor dem Problem, dass sein Lokal meist gepachtet ist, und er so auch noch die Miete erwirtschaften muss.

Auf der Strecke bleiben allerdings nicht nur die Greißler, nein, vor allem die Bürgerinnen und Bürger, die gerne lokal einkaufen möchten oder müssen, weil sie nicht mobil sind.

Was tun? - Kann man etwas dagegen tun?

Besteht überhaupt der Bedarf?

Hört man sich ein wenig um, dann sind es nicht nur die „Alten" im Dorf, die den Nahversorger vermissen werden, es sind durchaus Jüngere, die einfach den täglichen Einkauf im Ort erledigen möchten.

Die Einkaufsgemeinschaft „FürMi" mit Sitz in Ulrichskirchen stellt einen möglichen Weg dar, zumindest für eine begrenzte Anzahl von Menschen einen Teil des Einkaufs im Ort zu ermöglichen.

Das Grüne Kleeblatt ist nun eifrigst dabei, Ideen zu sammeln, in anderen Gemeinden zu recherchieren, welche Formen es denn gäbe, die Nahversorgung in Schleinbach auch weiterhin zu ermöglichen. Eines haben alle gemein:

Immer sind es die Bürgerinnen und Bürger selbst, die es in die Hand genommen haben! Diese Menschen haben erkannt, dass es in ihrer Macht steht, einen Ort, in dem viele nur mehr wohnen, zu einem Dorf, in dem man wieder lebt, zu machen. In den meisten Fällen haben sie Vereine gegründet, oft wird das Geschäftslokal von der Gemeinde zur Verfügung gestellt. Es gibt ganz kleine Varianten, wo das Geschäft nur wenige Stunden, an einzelnen Tagen geöffnet ist und von „Ehrenamtlichen" betreut wird. Andere haben mit größeren Bürgerbeteiligungen und Förderungen sogar Kaffeehausbetrieb mit mehreren bezahlten halbtägig Beschäftigten.

Es muss nicht immer gleich eine Bürgerinitiative her, aber vielleicht finden sich auch in Schleinbach initiative Bürger, die ihren Wohnort wieder beleben möchten!

Emily Hensel

Schande , große Schande – und Auftrag an uns!

Bei der Klimakonferenz in Lima/Peru gab es gleich am 1. Tag eine unliebsame Überraschung: Österreich erhielt den 1. Preis als Klimaschutzsaurier, den **„Fossil Of The Day" Preis**. Österreich leistete den fix versprochenen finanziellen Beitrag für Klimaschutzmaßnahmen in armen Regionen der Welt einfach nicht (-und das als einer der reichsten Staaten der Welt!). Damit nicht genug: Mittlerweile wurde veröffentlicht, dass wir unter den 58 Staaten, welche für 90% der CO2-Emissionen verantwortlich sind, um 5 Plätze auf den peinlichen 38. Platz zurück gefallen sind (was effektive Klimaschutzmaßnahmen betrifft)! Ein schmerzlicher Hinweis darauf, dass die Klimaschutzpolitik unseres Landes eher ein abschreckendes Beispiel als ein Vorbild ist!

© 2014 Climate Action Network - International, All rights reserved.

Mittlerweile hat Minister Rupprechter statt der in Aussicht gestellten 100 Millionen € eher ärmliche 25 Millionen € zugesagt (zum Vergleich: Deutschland trägt 1 Milliarde € bei!!) Es muss offensichtlich auch hier für weitere Hypo-Frondienste gespart werden!

Dadurch wird aber klar, dass jene BürgerInnen, die Klimaschutz als dringliches Problem sehen, nicht warten dürfen, bis „die da oben" alles zum Besseren wenden, sondern beginnen müssen, die Situation von der Basis her, auch hier in unserer Gemeinde, zu verändern!

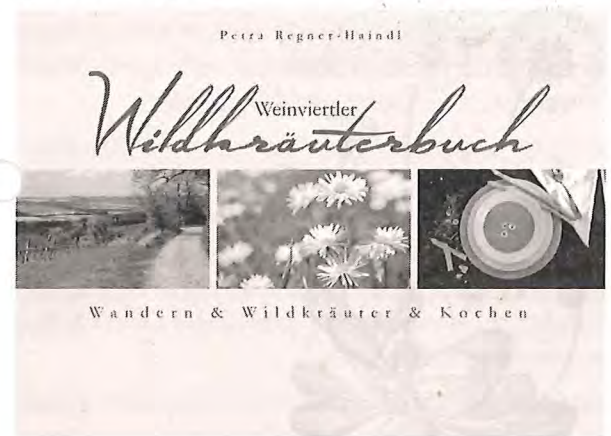
ÖBB S2 Fahrplan 2015

Unterm Christbaum

das Buch „*Weinviertler Wildkräuterbuch*"

Anhand von drei Wanderwegen im Weinviertel führt die Kräuterpädagogin Petra Regner-Haindl ein in die wunderbare Welt der Wildkräuter der Region.

Wildpflanzen liegen voll im Trend, ebenso wie das Entdecken der Natur vor der eigenen Haustür. Dieses Buch ist der passende Einstieg für alle, die im Weinviertel auf Wildkräutersuche gehen möchten. Die Autorin lädt ein zu einer Frühlings-, Sommer- und Herbstkräuterwanderung. Sie zeigt auf, welche Pflanzen es entlang der Wege zu den verschiedenen Jahreszeiten zu entdecken gibt. Insgesamt 28 Pflanzenportraits mit passenden Rezepten werden präsentiert.



Petra Regner-Haindl bietet nicht nur Anleitungen zum Sammeln, sondern auch zum Kochen von Wildkräutergerichten. Die beschriebene Wildpflanzenküche ist regional, einfach zum Nachkochen und spannt einen Bogen von den Frühlingskräutern über die Blütenküche bis hin zu fruchtigen Wildobstgerichten. Denn Kochen mit Wildkräutern ist nicht nur gesund, sondern auch ein sinnliches Vergnügen ...

Nähere Informationen:

Edition Winkler-Hermaden, Hauptstraße 37, A-2123 Schleinbach; Tel.: 02245 4592; E-Mail: info@edition-wh.at; Internet: www.edition-wh.at

Das Grüne Kleeblatt wünscht Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr

Impressum:
Grünes Kleeblatt
c/o Dieter Hensel,
2123 Schleinbach, Waldg. 21
Telefon: 0650 4570900
Eigenproduktion